

Niederschrift

über die 34. Sitzung des Dormagener
Kinderparlamentes

<u>Sitzungstag:</u>	<u>Sitzungsort:</u>	<u>Sitzungsdauer:</u>
----------------------------	----------------------------	------------------------------

Mittwoch, 07.07.2010	Kulturhalle Langemarkstraße 1-3	15.00 – 17.15
----------------------	------------------------------------	---------------

Als Ansprechpartner für die Abgeordneten stehen zur Verfügung:

Peter- Olaf Hoffmann	-	Bürgermeister
Ingo Kolmorgen	-	Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses

Von der Verwaltung sind anwesend:

Jürgen Schmitz	-	Jugend- und Sozialförderung
Karola Daniel	-	Volkshochschule
Bärbel Hölzing	-	Musikschule
Barbara Kleinesudeik-Fischer	-	Stadtbibliothek
Svenja Loth	-	Kulturbüro
Klaus Güdelhöfer	-	Kinderbeauftragter und Schriftführer

Da es sich um eine öffentliche Sitzung handelt, sind im Publikum einige Eltern und Lehrer anwesend sowie Vertreter/innen der örtliche Presse.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Dormagen, **Herrn Peter-Olaf Hoffmann.**
2. Kurzbericht des Kinderbeauftragten über die Arbeiten seit der letzten Sitzung des Kinderparlamentes
3. Kultur für Kinder in Dormagen!
Der Fachbereich für Kultur und Sport informiert über die Angebote der Musikschule, der Stadtbibliothek und der Volkshochschule. Das Kindertheaterprogramm wird ebenfalls vorgestellt.
4. Die Abgeordneten des Kinderparlamentes stellen Fragen, machen Vorschläge

und geben Anregungen zu verschiedenen Themen ihrer Wahl.

Zu Top 1:

Nachdem Herr Kolmorgen die Sitzung eröffnet hat, stellt er die anwesenden Erwachsenen mit deren Funktionen kurz vor und übergibt dann das Wort an Bürgermeister Hoffmann.

Herr Hoffmann begrüßt alle Anwesenden. Er stellt fest, dass es sich heute um die 34. Sitzung des Dormagener Kinderparlamentes handelt und dass diese Sitzungen ja schon Tradition in Dormagen haben. Für ihn selbst ist dies die erste Teilnahme und so ist er gespannt und neugierig auf die Wortbeiträge der Kinder. Er wünscht der Sitzung einen guten Verlauf und bittet die Kinder, ihre Meinung zu sagen und ihre Sorgen vorzutragen.

Zu Top 2:

Herr Güdelhöfer erklärt, dass die Sitzung aufgezeichnet wird, damit anschließend ein vollständiges Protokoll geschrieben werden kann. Er bittet darum, die Mikrofone zu benutzen.

In Abstimmung mit den Kindern verzichtet er heute auf den mündlich vorgetragenen Tätigkeitsbericht. Der Bericht soll vielmehr mit der Niederschrift verschickt werden:

Kurzbericht des Kinder- und Jugendbüros über die Maßnahmen seit der letzten Sitzung des Dormagener Kinderparlamentes.

Die letzte Sitzung des Kinderparlamentes hat am 18.02.2010 stattgefunden. Schwerpunktmäßig ging es um das Thema „**Sicherheit**“.

Insgesamt 7 verschiedene Fachstellen waren und sind seither mit der Erledigung der Aufgaben beschäftigt. Dabei waren auch die Polizei, das Ordnungsamt, der Eigenbetrieb und die Verkehrsgesellschaft Dormagen.

Schulen:

Das Klettergerüst auf dem Schulhof der Henri-Dunant-Schule wurde überprüft. Es ist schon alt, steht aber noch sicher. Das Dach musste entfernt werden, dafür sind die Brücke und das Kletternetz repariert worden.

Die Situation an der St. Nikolaus-Schule in Stürzelberg ist deutlich besser geworden. Die Jugendlichen, die sich hier abends immer in Eingang der Schule getroffen hatten sind zwar manchmal immer noch hier, benehmen sich aber anders, nachdem sie dort kontrolliert wurden.

Der Zustand der Rasenfläche an der St.-Nikolaus-Schule in Stürzelberg ist mit dem Ergebnis überprüft worden, dass hier dringend etwas geschehen muß. Bürgermeister Hoffmann hat sich daher persönlich dafür eingesetzt, dass hier ein neuer Belag aufgebracht wird, der dann keine Steine mehr enthält und bespielt werden kann.

Außerdem wurden der St.-Nikolaus-Schule inzwischen Farben bereitgestellt, damit sie, zusammen mit Eltern die Schulhofmarkierungen erneuern kann. Diese Malaktion soll heute beginnen.

Die Unebenheiten und Löcher in den Zuwegen der Christoph-Rensing-Schule in Horrem wurden beseitigt. Da der Parkplatz am Fordereingang leider nur ein Schotterplatz ist, sind inzwischen schon wieder neue Löcher vorhanden.

Alle Fenster der Henri-Dunant-Schule sind durchgeprüft und durchrepariert worden. Überall sind neue Dichtungen eingebaut worden.

Die Holzbänke auf dem Schulhof der Schule am Kronenpützchen wurden überarbeitet und repariert.

Verkehr:

Alle Stellen, die in der Niederschrift benannt sind und an denen, nach Ansicht der Kinder zu schnell gefahren wird, wurden überprüft, beobachtet und z. T. gemessen. Sichtbehinderungen durch Pflanzen wurden entfernt und Ampelschaltungen überprüfen. Sowohl die Polizei als auch der Radarwagen der Stadt waren dafür im Einsatz. So wurde beispielsweise die Mittelinsel am Krokusweg frei geschnitten und die Kreuzung an der Polizeiwache ebenfalls.

Auch die Parksituation an manchen genannten Stellen konnte überprüft werden. Nicht selten wurden Falschparker sogar in „Spielstraßen“ erwischt.

Ob es einen Fußgängerüberweg (Zebrastreifen) in Straberg vor der Kirche geben kann, wird derzeit erneut durch die Straßenverkehrsbehörde überprüft. Es wird auch eine Verkehrszählung an dieser Stelle durchgeführt. Ergebnisse oder eine Entscheidung liegen mir bis heute aber noch nicht vor.

Die Verlängerung des „Tempo 30 – Bereichs“ auf der Deichstraße in Zons ist geprüft worden. Leider wird eine Erweiterung durch die Kreispolizeibehörde abgelehnt.

Verschiedenes:

An manchen Stellen wurde die Straßenbeleuchtung überprüft. Einige Laternen wurden erneuert und andere frei geschnitten, weil sie durch Bäume zugewachsen waren. Grundsätzlich sind vor zwei Jahren alle alten Leuchten in Dormagen durch neue sparsamere Leuchten ersetzt worden. Dadurch konnte Strom gespart werden, die Umwelt geschont werden, ohne dass es einen Helligkeitsverlust gibt. Gerade die Beleuchtung der Aloysiusstraße in Stürzelberg ist recht gut. Hier stehen die Lichtmasten in einem Abstand von nur 24 Metern (erlaubt sind bis zu 35 Meter).

Zu Top 3:

Frau Daniel erklärt, was die „**junge Volkshochschule**“ (Junge VHS) eigentlich ist. Darunter versteht man zunächst ein Sommerferienprogramm für Kinder im Alter zwischen 6 und 17 Jahre, das Sprachkurse, Computerkurse, Spielkurse, Bauchtanz, Malkurse und Vieles mehr beinhaltet. Dieses Programm soll später im Herbstsemester fortgesetzt werden. Das neue Programmheft wird also dieses Angebot für Kinder und Jugendliche enthalten.

Frau Hölzing berichtet über die Angebote der Musikschule. Einige der anwesenden Kinder sind sogar Schüler der Musikschule. Frau Hölzing erläutert, dass bereits Babys, zusammen mit ihren Eltern, Angebote der Musikschule in Anspruch nehmen. Kinder in jedem Alter, Jugendliche und später auch Erwachsene und Senioren werden in der Musikschule unterrichtet. Alle Instrumente können erlernt werden, auch Chorgesang wird geübt. Interessant für Kinder ist sicherlich das „Instrumentenkarussell“. Hier können unterschiedliche Instrumente ausprobiert werden. Kinder können so feststellen, ob sie Talent haben und ob ihnen ein Instrument besonders Spaß macht.

Frau Kleinesudeik-Fischer erklärt, dass sie innerhalb der Stadtbibliothek für die Veranstaltungen zuständig ist, die speziell für Kinder angeboten werden. Sie arbeitet daher viel mit Schulen und Kindertageseinrichtungen zusammen. Sie macht auf den „**Leseclub Junior**“ und auf den „**SommerLeseClub**“ aufmerksam, zwei Angebote, die in Zusammenarbeit mit den Schulen in den Ferien gemacht werden. Weitere Infos gibt es auch unter www.dormagen.de - Stadtbibliothek.

Frau Loth ist für das Kindertheaterprogramm der Stadt Dormagen zuständig, das sich allerdings an Kinder im Alter von 3-6 Jahren richtet. Auf Nachfrage meldet sich nur ein Kind, das schon einmal im Kindertheater gewesen ist. Im Frühjahr und dann wieder im Herbst und Winter gibt es insgesamt sechs Veranstaltungen in der Kulturhalle. Außerdem ist das Kulturbüro auch zuständig für die Märchenspiele, die im Sommer auf der Freilichtbühne in Zons stattfinden. Im Moment wird dort das Märchen „**Rumpelstilzchen**“ gezeigt. Sie weist noch auf den Kunsthandwerkermarkt hin, der am kommenden Wochenende stattfindet und bei dem auch Kinder mitmachen können. Ein Mädchen möchte wissen, ob Kinder auch selbst beim Theater mitspielen dürfen. Frau Loth hält dies grundsätzlich für möglich. Vielleicht lässt sich in Zusammenarbeit mit dem Landestheater Neuss ein solches Angebot in Dormagen schaffen, sofern es interessierte Kinder gibt.

Herrn Schmitz möchte wissen, was denn eigentlich „Kultur für Kinder“ ist. Es entwickelt sich eine kurze Diskussion darüber, was denn eigentlich unter dem Begriff „Kultur“ zu verstehen ist.

Zu Top 4:

Verkehr

1	Ein Kind möchte wissen, wann die Straßen im Neubaugebiet „Malerviertel“ fertig gestellt werden. <i>Bürgermeister Hoffmann rechnet damit, dass diese Baumaßnahme erst im nächsten Jahr erfolgen kann, weil noch nicht alle Häuser fertig sind und vermieden werden soll, dass die neuen Straßen durch schwere LKW und Baufahrzeuge beschädigt werden.</i>	TBD
2	Ein Kind aus Nievenheim möchte wissen, warum die Post- Str. mit Pfosten abgesperrt wurde und seither mit Autos nicht mehr durchfahren werden kann. <i>Herr Güdelhöfer gibt an, dass es sich hierbei um eine Verkehrsberuhigende Maßnahme</i>	F 3

	<p><i>handelt, die den Durchgangsverkehr auf der Poststraße verhindert. Als die Poller noch nicht da waren, war der Autoverkehr zu gefährlich für die Grundschüler der Friedensschule und des Kindergartens und neuerdings der OGS. Außerdem ist an der Ecke der Kinderspielplatz, sodass hier der Autoverkehr durch die Poller deutlich verringert werden musste. Die Maßnahme dient also hauptsächlich dem Schutz von Kindern.</i></p>	
Schule / Schulhöfe		
3	<p>Ein Junge von der St. Nikolausschule bedankt sich bei der Stadt dafür, dass der Schule die Markierungsfarbe für die Schulhofgestaltung erhalten hat. Gleichzeitig beschwert er sich darüber, dass die Wiese neben dem Schulhof noch immer nicht bespielt werden kann, weil dort viele Steine liegen, die eine Verletzungsgefahr für Kinder sind.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer bestätigt die Lieferung der Markierungsfarben für den Schulhof. Eltern und Lehrer können nun in Eigenleistung die Markierungen und den Verkehrsparcours aufmalen.</i></p> <p><i>Was die Wiesenfläche betrifft, gibt Bürgermeister Hoffmann an, dass er die Eigenbetriebe inzwischen aufgefordert hat, die Wiesenfläche mit Mutterboden zu bedecken und neu einzusäen, um so die Unfallgefahr zu beseitigen, damit die Wiese zum Ballspielen genutzt werden kann. Herr Güdelhöfer bedankt sich für diese schnelle Anordnung.</i></p>	EB
4	<p>Ein Kind der Erich-Kästner-Schule beschwert sich über Jugendliche, die sich bei schönem Wetter auf dem Schulhof aufhalten, dort Flaschen zerschmeißen und das neue Klettergerüst beschädigen.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer kennt die Situation. Da der Schulhof der Erich-Kästner-Schule nicht vollständig eingezäunt ist, kann er von jedermann betreten werden. Die Regeln, die dort auch auf den Schildern zu lesen sind besagen aber, dass der öffentliche Spielbetrieb auf dem Schulhof erst ab 16.00 Uhr möglich ist, damit der OGS-Betrieb nicht gestört wird. Weil diese Zeiten aber immer wieder von Jugendlichen missachtet werden, ist das Ordnungsamt und der private Sicherheitsdienst bereits informiert worden. Seither finden regelmäßige Kontrollen auf dem Schulhof statt.</i></p>	F 3
5	<p>Ein Mädchen aus Horrem bedankt sich für den Asphalt, der auf den Zuwegungen der Christoph-Rensing-Schule aufgebracht worden ist.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer erinnert daran, dass dies auf eine Beschwerde aus dem Kinderparlament zurück geht. Der Baubetriebshof hat daraufhin einen Auftrag erhalten, den er offensichtlich nun ausgeführt hat.</i></p>	TBD
6	<p>Ein Kind der Erich-Kästner-Grundschule berichtet über Jugendliche, die Schulwände mit Graffiti besprühen. Es fragt nach, ob es in Dormagen Wände gibt, an denen Sprays erlaubt ist.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer berichtet von dem Graffiti-Projekt, dass es seit einigen Jahren in Dormagen gibt. Dort können sich junge Sprayer melden, bekommen dann eine Wand zur Verfügung gestellt, an die sie ihr Bild legal sprühen dürfen. Auf diese Weise sind schon viele Graffiti in unserer Stadt entstanden. Außerdem können die Rampen des Skaterplatzes besprüht werden, ohne dass die Stadt hier eingreift. Wer also legal sprühen möchte kann sich im Kinder- und Jugendbüro melden. All diese Maßnahmen</i></p>	F 4

	<i>führen leider nicht dazu, dass illegale Schmierereien z.B. an Schulwänden nicht mehr vorkommen.</i>	
7	<p>Ein Mädchen aus Knechtsteden beschwert sich über den Zustand des Fußweges zwischen Busparkplatz und Schule. Im Sommer ist der Weg staubig und im Winter schlammig und matschig.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer kennt den Weg. Seine Oberfläche ist eine wassergebundene Wegedecke. Kann sein, dass diese im Sommer staubt und im Winter matschig ist. Für jeden, der diesen Weg nicht benutzen will, besteht die Möglichkeit, den befestigten Bürgersteig entlang der Straße zu benutzen, um zur Schule zu kommen. Das ist kaum ein Umweg. Niemand muss durch Schlamm oder Staub laufen.</i></p>	IB
8	<p>Ein Junge vom BVA berichtet darüber, dass es immer Streit um die Frage gibt, wem das neue Kleinspielfeld gehört, dass zwischen BVA und Hauptschule gebaut wurde.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer erklärt, dass das Kleinspielfeld vom Deutschen Fußballbund gespendet worden ist und an der Stelle aufgebaut wurde, wo früher ein öffentlicher Ballspielplatz gewesen ist. Das neue Spielfeld ist seit der Fertigstellung der OGS Teil der Herman- Gmeiner- Hauptschule. Nach dem Unterricht steht die Fläche öffentlich zur Verfügung. Verantwortlich für Pflege, Wartung und Reinigung ist allerdings die Hauptschule bzw. der städtische Eigenbetrieb.</i></p>	F 5/40 EB
9	<p>Kinder der Erich-Kästner-Grundschule berichten über große Pfützen auf dem Schulhof, die immer nach Regenfällen entstehen, weil das Wasser nicht abfließt. In solchen Fällen dürfen die Kinder nicht nach Draußen in den Pausen.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer vermutet, dass der Abflusskanal verstopft ist. Er sagt eine Überprüfung zu.</i></p>	F 5/40
10	<p>Ein Schüler vom BVA bemängelt den Zustand der vier Tischtennisplatten, die auf dem Schulhof stehen. Die Netze seien total kaputt und könnten zu Verletzungen führen.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer geht davon aus, dass es sich nicht um Netze im eigentlichen Sinne handelt, sondern mehr um Bleche. Er sagt eine Überprüfung zu.</i></p>	F 5/40

Spielplätze / Bolzplätze / Skaterplatz

11	<p>Ein Mädchen möchte wissen, was auf dem Gelände der früheren Zuckerfabrik geplant ist. Für Kinder schlägt sie einen Klettergarten vor.</p> <p><i>Bürgermeister Hoffmann erklärt, dass es für das Gelände einen Bebauungsplan gibt. Dieser schreibt vor, was dort gebaut werden darf. Der Eigentümer des Grundstückes hat bereits eine Baugenehmigung und könnte bauen. Der Plan sieht Geschäfte, Restaurants, eine Apotheke und vieles mehr vor, aber leider keinen Klettergarten. Herr Güdelhöfer ergänzt, dass es in Dormagen ja bereits einen Klettergarten gibt. Dieser liegt auf dem Gelände des Raphaelshauses und kann, nach Voranmeldung, unter Aufsicht und nach Anleitung benutzt werden.</i></p>	
12	<p>Ein Junge aus dem Neubaugebiet „Malerviertel“ beschwert sich darüber, dass der von den Kindern selbst gebaute Bolzplatz und eine Schaukel durch die Stadt abgerissen worden ist.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer bestätigt dies und erklärt, dass es sich dabei ja nicht um einen</i></p>	TBD

	<p><i>Bolzplatz handelt, sondern um die Fläche, auf der später ein Kinderspielplatz entstehen wird. Dort hatten Kinder und einige Väter eigene Tore und eine Schaukel aufgestellt, um dort zu Bolzen. Daraufhin ist die Beschwerde eines Anwohners bei der Stadt eingegangen, die sich gegen das Bolzen richtete, weil seine Garagenwand beschmutzt und beschädigt worden war. Herr Güdelhöfer erklärt, dass die Stadt in solchen Fällen reagieren muss. Da die Tore und die Schaukel nicht für den öffentlichen Raum zugelassen waren, mussten sie aus Sicherheitsgründen entfernt werden. Die Beschwerde des Anwohners hat also dafür gesorgt, dass die Stadt in diese Situation eingreifen musste.</i></p>	
13	<p>Ein Junge aus Delhoven beschwert sich darüber, dass es keine richtigen Möglichkeiten zum Bolzen mehr gibt. Der Bolzplatz am Sportzentrum ist immer abgeschlossen und auf der Bolzwiese im Tannenbusch fehlen die Tore.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer gibt dem Jungen vollkommen Recht. Auch er ist unzufrieden damit, dass der Bolzplatz am Sportplatz nachmittags verschlossen wird. Den Grund dafür kennt er nicht, wird dies aber überprüfen. Vor dem Sportplatz steht aber noch eine Wiese zum Bolzen zur Verfügung, die jederzeit genutzt werden kann.</i></p> <p><i>Die Bolzwiese am Holzweg steht nach wie vor zur Verfügung, auch wenn inzwischen die beiden selbstgebauten Tore verschwunden sind, weil sie durchgefault waren. Die Stadt darf diese Tore nicht ersetzen, weil dort kein offizieller Bolzplatz ist. Wenn aber neue Tore durch eine Nachbarschaftshilfe oder Elterninitiative aufgebaut würden, könnte die Stadt dies dulden.</i></p>	TBD
14	<p>Ein Jugendlicher gibt an, dass der Skaterplatz in Horrem für einige Skater zu klein ist. Er regt eine Vergrößerung der Fläche an, hat dies auch schon in der letzten Sitzung angesprochen.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer gibt an, dass es einen solchen Plan innerhalb der Verwaltung nicht gibt und dass auch der Wunsch nach einer Ausweitung des Platzes bisher nicht laut geworden ist. Der Skaterplatz ist seiner Meinung nach für Jugendliche der bestbesuchte und am stärksten genutzte öffentliche Platz in Dormagen, auf dem viele Jugendliche ihre Freizeit verbringen. Dennoch sind Erweiterungswünsche nie ernsthaft gefordert worden und demzufolge gibt es weder politische Anträge noch eine politische Diskussion über ein solches Vorhaben. Wenn diese Diskussion heute beginnen würde, hätte man einen langen Weg über die Fachausschüsse und den Rat vor sich. Letztlich würde die Finanzlage über einen Ausbau entscheiden.</i></p> <p>Ein anderer Junge bestätigt den Wunsch nach einer Vergrößerung und schildert, dass der Platz bei schönem Wetter so voll ist, dass man oft lange warten muss, um fahren zu können.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer weiß, dass unser Skaterpark der beste im Rheinkreis Neuss ist. Er wurde seinerzeit zusammen mit dem Fize-Weltmeister im Freestyle geplant und entworfen und dann nach dessen Plänen und Angaben aufgebaut. Seither sind keine Beschwerden über die Anordnung der Rampen oder deren Formen eingegangen. Im Gegenteil, auch die Skater aus den umliegenden Städten kommen nach Dormagen, um hier zu fahren. Weil es ein guter Platz ist und so viele Leute dort hinkommen, kann es sein, dass man manchmal etwas warten muss, bis die Bahn frei ist. Eine normale</i></p>	KSD

	<p><i>Sache, wenn viele Leute zur selben Zeit dort sind.</i></p> <p>Ein Kind gibt an, dass die Mülleimer am Skaterpark immer sehr überfüllt sind. Überhaupt liegt viel Müll herum. Es regt an, weitere Mülleimer aufzustellen.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer kennt diese Situation. Er weiß, dass immer dann viel Müll hinterlassen wird, wenn viele Jugendliche sich dort aufgehalten haben. Die Reinigung der Fläche hat der Internationale Bund für Sozialarbeit mit seinem „Sauberhaft Mobil“ übernommen. Dieses kommt täglich einmal vorbei, leert die Mülltonnen und hebt den schlimmsten Müll auf. Zwei Reinigungen pro Tag wären sicherlich zu teuer und übertrieben. Dass eine Reinigung an manchen Tagen leider nicht ausreicht ist eine Tatsache und auch an anderen Stellen im Stadtgebiet zu beobachten, wie beispielsweise in der Fußgängerzone.</i></p>	
15	<p>Ein Skater aus Delhoven bemängelt, dass es dort keine Rampen gibt.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer erklärt, dass dies ebenfalls mit dem Skaterplatz in Horrem zu tun hat. Seinerzeit haben nämlich der Jugendhilfeausschuss und der Stadtrat beschlossen, einen tollen und teuren Platz für Dormagen zu finanzieren und dafür keine weiteren Rampen für die einzelnen Stadtteile mehr zu kaufen.</i></p>	
16	<p>Ein Jugendlicher wünscht sich mehr Grillplätze in Dormagen, damit Jugendliche nicht illegal grillen müssen.</p> <p><i>Auf Nachfrage gibt der Jugendliche an, nur den Grillplatz in den Rheinwiesen (Rheinfeld) zu kennen. Herr Güdelhöfer erklärt, das es in der Stadt etwa zehn öffentliche Grillplätze gibt, die kein Geld kosten und die man ohne Voranmeldung benutzen darf, sofern sie frei sind (siehe unter www.kidsplan.de).</i></p> <p>Der Jugendliche berichtet, dass er und seine Freunde beim letzten Grillen auf dem Grillplatz in den Rheinwiesen von der Polizei gezwungen wurden, das Feuer zu löschen.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer kann sich das nur dann vorstellen, wenn die Polizei einen anderen Grund für diese Maßnahme hatte. Beispielsweise könnte lange Trockenheit für erhöhte Brandgefahr gesorgt haben oder es hat sich nicht um ein Grillfeuer (nur mit Grillkohle erlaubt) sondern mehr um ein Lagerfeuer gehandelt. Wer die Grillstellen bestimmungsgemäß benutzt, kann dafür sicher nicht von dort vertrieben werden, das wäre unlogisch! Herr Güdelhöfer wird die Polizei um eine kurze Stellungnahme bitten.</i></p>	Polizei
17	<p>Ein Kind aus Horrem beschwert sich über Brennesseln auf dem Grundstück des späteren Kinderspielplatzes im Neubaugebiet „Malerviertel“.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer erklärt, dass der Ausbau der Fläche, wie eben bereits erwähnt, erst frühestens 2011 erfolgen wird. Bis dahin werden die größten Unfall- und Verletzungsgefahren auf dem Grundstück beseitigt. Eine Pflege und die Beseitigung von Brennesseln und Disteln erfolgt allerdings erst nach dem Ausbau, vorher nicht. Herr Hoffmann schlägt den Kindern vor, die Brennesseln selbst abzuschlagen.</i></p>	TBD
18	<p>Ein Junge aus Horrem beschwert sich über den Zustand des Spielplatzes an der Ulmenallee. Abends lungern hier Jugendliche herum, die viel Dreck und Müll hinterlassen.</p>	KB

	<i>Herr Güdelhöfer erklärt, dass es sich hierbei nicht um einen städtischen Spielplatz handelt und die Stadt daher nicht zuständig ist für die Reinhaltung der Fläche. Eigentümerin ist vermutlich die Dormagener Wohnungsbaugesellschaft. Er wird die Beschwerde dorthin weiterleiten.</i>	
19	<p>Ein Junge aus Zons beschwert sich darüber, dass es in Zons nur einen Bolzplatz gibt, der oft von Jugendlichen belegt ist. Er fragt an, ob es nicht die Möglichkeit gibt, einen zweiten Platz zu bauen.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer sieht für die nächsten Jahre wenig Chancen für solche teuren Projekte. Er regt daher an, darüber nachzudenken, den vorhandenen Trainingsplatz des Sportzentrums, der direkt neben dem Bolzplatz liegt, freizugeben, wenn der Bolzplatz überfüllt ist. Auf diese Weise stünde im Bedarfsfall eine zweite Fläche zu Verfügung.</i></p>	KSD

Kultur

20	<p>Ein Kind möchte wissen, ob es in Dormagen für Kinder möglich ist, selbst bei Theateraufführungen mitzuspielen.</p> <p><i>Frau Loth hält dies grundsätzlich für denkbar. Sie will klären, ob in Zusammenarbeit mit dem Landestheater Neuss ein entsprechendes Angebot in Dormagen geschaffen werden kann.</i></p>	KSD
21	<p>Ein Mädchen findet, dass das Angebot der Stadtbücherei in den Ferien interessanter und größer sein müsste. Weil viele Bücher für den Leseclub aussortiert sind, sei der Angebot zu gering. Es schlägt vor, sich mit einer anderen Bücherei zusammen zu tun, um Bücher für Kinder auszutauschen. Dadurch könnte das Angebot sicher bereichert werden.</p> <p><i>Frau Kleinesudeik-Fischer erklärt, dass für den Leseclub immer ein kleinerer Teil der vorhandenen Bücher bereitgestellt wird, damit auch gleichzeitig noch genügend Bücher in der Bibliothek angeboten werden können. Sie kündigt an, dass es in Zukunft mehr Angebote geben wird, weil das Sortiment aus einer Zweigstelle stärker mitgenutzt werden soll.</i></p>	KSD
22	<p>Herr Schmitz möchte wissen, ob es möglich ist, die Stadtbibliothek, die Volkshochschule, das Kulturbüro und die Musikschule als Schulklasse zu besuchen.</p> <p><i>Frau Hölzing gibt an, dass dies in der Musikschule durchaus möglich ist. Die Lehrerinnen oder Lehrer müssen diesen Besuch dann mit der Musikschule vorbereiten und sich anmelden.</i></p> <p><i>Frau Daniel hält diese Idee für schwer durchführbar, weil gerade in den Vormittagsstunden in der Volkshochschule viele Sprachkurse stattfinden und die Räume dadurch belegt sind. Bei guten Absprachen hält sie dies aber für machbar.</i></p> <p><i>Frau Kleinesudeik-Fischer arbeitet sehr gerne und viel mit Schulklassen zusammen. Besuche von Schulklassen in der Stadtbibliothek kommen sehr oft vor. Auch Autorenlesungen in den Schulen oder in den Räumen der Bibliothek sind fester Teil des Angebotes.</i></p>	KSD
23	Herr Güdelhöfer stellt fest, dass alle Kultureinrichtungen in Dormagen Angebote für	

	<p>Kinder machen. Vor diesem Hintergrund stellt er die Frage, wie die Kinder von den Angeboten erfahren können und wie die Werbung der Einrichtungen aussieht.</p> <p><i>Frau Daniel gibt an, dass die Werbung der Volkshochschule über die Presse und über die Programmhefte geschieht. Außerdem werden Eltern in den Kursen angesprochen und die Schulen informiert.</i></p> <p><i>Frau Hölzing wirbt für die Musikschule ebenfalls hauptsächlich über die Presse. Es werden aber auch Briefe an Eltern, Schülerinnen und Schüler verschickt. Darüber hinaus wird unter Schülern und deren Familien sehr viel über „Weitersagen“ geworben.</i></p> <p><i>Auch die Stadtbibliothek wirbt viel über die Presse. Darüber hinaus gibt es eine Homepage, so dass alle Angebote auch im Internet nachzulesen sind. Auch über Facebook, Twitter und andere Plattformen ist die Bibliothek aktiv. Außerdem werden alle Schulen mit Plakaten auf Veranstaltungen hingewiesen.</i></p> <p><i>Das Kulturbüro wirbt ebenfalls über die Presse, nutzt das Internet und hat darüber hinaus einen Email-Verteiler. Für das Kindertheaterprogramm werden Flyer und Plakate an die Kindertageseinrichtungen und Grundschulen verteilt und in der Stadt ausgehängt.</i></p> <p>Einige Kinder berichten, dass Plakate und Flyer vom Leseclub in der Schule ausgelegt sind und die Lehrer in manchen Klassen auf die Veranstaltungen hinweisen.</p> <p>Herr Güdelhöfer stellt fest, dass alle Einrichtungen auch über die Presse Werbung machen. Er fragt daher nach, ob denn die Eltern der Kinder die Angebote in den Zeitungen auch lesen und dadurch informiert sind. Er empfiehlt den Kindern, zuhause nachzufragen und die Eltern zu bitten, gezielt nach Angeboten für Kinder zu suchen.</p>	KSD
24	<p>Ein Junge wünscht sich in der VHS mehr Angebote für Jungs. Auf Nachfrage nennt er werken und experimentieren.</p> <p><i>Frau Daniel findet dies eine sehr gute Idee und verspricht, diese Anregung weiterzugeben.</i></p>	KSD
25	<p>Ein Jugendlicher erkundigt sich nach den Jugendbands, die es in Dormagen gibt. Er selbst kennt nur die Gruppen, die in Nievenheim proben und glaubt, dass es mehr Bands geben sollte.</p> <p><i>Frau Hölzing gibt an, dass es bei der Musikschule zwei Rockbands gibt, die in einem Proberaum im Bettina-von-Arnim-Gymnasium üben. Herr Güdelhöfer ergänzt, dass es in Dormagen 16 städtische Proberäume für Jugendbands gibt, die auch alle besetzt sind. Viele dieser Bands treten aber nicht öffentlich auf und so kann der Eindruck entstehen, als gäbe es kaum Rockbands in Dormagen. Die Auftrittsmöglichkeiten für diese Bands sind derzeit in Dormagen eher schlecht und nur im Jugendzentrum „micado“ gegeben. Dort gibt es aber einmal im Monat ein Konzert, bei dem Dormagener Bands auftreten können. Kontakte zu den einzelnen Gruppen können über das Kinder- und Jugendbüro hergestellt werden.</i></p>	KSD
26	<p>Ein Mädchen bemängelt, dass die Gebühren für die Musikschule erhöht werden sollen. Dadurch können manche Kinder kein Instrument mehr erlernen.</p>	KSD


	<i>Frau Hölzing bestätigt dies und gibt an, dass die Gebühren schon seit längerer Zeit nicht erhöht wurden und daher jetzt etwas stärker angehoben werden müssen. Sie macht aber auf die Möglichkeiten aufmerksam, die der Familienpass den Familien bietet, die nicht so viel Geld haben. Bedürftige Familien können entsprechende Anträge bei der Stadt stellen und bekommen dann einen Zuschuss zu den Gebühren. Familien die viel zu wenig Geld haben, brauchen nach den Richtlinien des Familienpasses keine Gebühren für den Musikschulunterricht bezahlen.</i>	
--	---	--

Verschiedenes

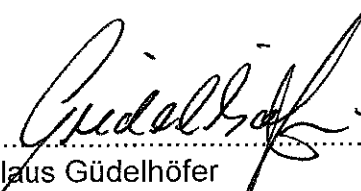
27	<p>Ein Kind bemängelt die Gestaltung des neuen Marktplatzes. Seiner Meinung nach fehlen mehr Angebote für Kinder, außerdem Pflanzen und Blumen.</p> <p><i>Herr Kolmorgen bestätigt, dass es viele Diskussionen über den Marktplatz gibt, der in seiner Gestaltungsform nicht allen Leuten zusagt. Es sollte aber ein Platz werden, der viele Möglichkeiten für Feiern und Feste bietet, auf dem Veranstaltungen stattfinden können, wo es gleichzeitig Parkplätze für Anwohner gibt und der auch als Treffpunkt für Jung und Alt geeignet ist.</i></p>	TBD
28	<p>Ein Kind bemängelt, dass die Preise für die Schwimmbäder immer teurer werden.</p> <p><i>Auch Herr Hoffmann bedauert es, dass die Preise für die Schwimmbäder und auch für die Musikschule erhöht werden müssen. Er gibt an, dass leider auch die Kosten für die Unterhaltung der Einrichtungen immer teurer werden und die Stadt kann dieses Geld nicht alleine aufbringen. Daher müssen von Zeit zu Zeit Gebühren und Eintrittspreise erhöht werden.</i></p>	SVGD
29	<p>Ein Kind aus Nievenheim möchte wissen, ob es „Pumpkin Island“ noch länger geben wird oder nicht. Die Kinder finden das Angebot gut und wären traurig, wenn es nicht länger dort bleiben dürfte.</p> <p><i>Herr Hoffmann erklärt, dass „Pampkin Island“ nicht ordnungsgemäß genehmigt ist. Daher ist die Stadt Dormagen durch den Kreis Neuss aufgefordert worden entweder das Angebot zu schließen und zu verbieten oder es ordentlich zu genehmigen. Um eine ordentliche Genehmigung zu erhalten, muss der Veranstalter aber einige wichtige und teure Auflagen erfüllen. Parkplätze müssen nachgewiesen werden und eine vernünftige Zufahrt zum Gelände muss es auch geben usw. Nur wenn alle Auflagen erfüllt werden, kann es „Pampkin Island“ in Zukunft auch dauerhaft geben. Herr Hoffmann glaubt aber, dass die Aktion wegen der Kosten sehr auf der Kippe steht und eher nicht fortgesetzt werden wird.</i></p>	F 3
30	<p>Ein Kind berichtet über eine Unterschriftenaktion, die sich gegen die Schließung der Römertherme richtet. Es möchte wissen, ob die Römertherme nun geschlossen werden muss oder nicht.</p> <p><i>Herr Hoffmann erklärt, dass es dazu heute noch keine Entscheidung gibt. Richtig ist allerdings, dass die Bayer AG viel Geld für das Schwimmbad ausgeben muss (etwa 300000 Euro pro Jahr). Das Schwimmbad wird vom TSV-Bayer Dormagen, also einem Sportverein betrieben, der keine eigenen Gelder für die Unterhaltung der Therme mehr hat. Daher hat er die Stadt Dormagen um Unterstützung gebeten. Die Stadt hat nun ein Gutachten in Auftrag gegeben, um herausarbeiten zu lassen, wie eine sinnvolle und bezahlbare „Bäderlandschaft“ in Dormagen aussehen kann. Danach muss der Rat der</i></p>	KSD

	<i>Stadt eine Entscheidung treffen. Niemand weiß also heute schon, welche Möglichkeiten sich aus dem Gutachten ergeben und welche Bäder und Badeseen am Ende betroffen sein werden.</i>	
31	<p>Ein Junge erkundigt sich nach dem Kunstrasenplatz für Straberg und möchte wissen, wann dieser gebaut wird.</p> <p><i>Bürgermeister Hoffmann bestätigt, dass es diesen Plan schon länger gibt und dass sogar der Beschluss des Stadtrates bereits vorhanden war. Leider konnte dann aber das nötige Geld (etwa ein Millionen Euro) nicht mehr bereitgestellt werden, weil durch die Wirtschaftskrise ein Loch im städtischen Haushalt entstanden ist. Der Bau des Kunstrasenplatzes musste zusammen mit anderen Bauprojekten verschoben werden. Wann sie nun kommen können, kann heute noch nicht abgesehen werden.</i></p> <p>Ein Mädchen regt in diesem Zusammenhang an, Spendengelder zu beschaffen.</p>	KSD
32	<p>Ein Kind aus Zons wünscht sich mehr Wiesen und Parks mit Bänken, wo Kinder sich aufhalten könnten.</p> <p><i>Herr Hoffmann und Herr Güdelhöfer können diesen Wunsch nicht recht verstehen, weil es gerade in Zons sehr viele Grünanlagen gibt. Die Rheinwiesen mit vielen Sitzgelegenheiten, die Zonser Heide mit Wald und dem Spielplatz, das Sportzentrum im Grünen sind Beispiele dafür. Lediglich direkt in der Zonser Altstadt sind Grünflächen kaum vorhanden, weil dort die Häuser zu eng stehen. Insgesamt können sich Zonser Kinder aber nicht über fehlende Freiflächen beklagen.</i></p>	TBD
33	<p>Ein Mädchen berichtet, dass es beim Spielen im Gebüsch am Max-Reger-Weg Spritzen gefunden hat. Auf Nachfrage bestätigt es, dass der Vorfall schon länger her sei.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer weiß, dass sich in solchen Fällen schnell Gerüchte bilden, die sich unter Eltern sehr lange halten, obwohl es dort nun schon lange Zeit keinen ähnlichen Vorfall mehr gegeben hat. Seit einigen Jahren gibt es nämlich eine große Gruppe Erwachsener, die sich als „Spielplatzpaten“ um den Kinderspielplatz und um die Parkanlage kümmert. Seit dies geschieht, werden Kontrollen gemacht, Müll aufgehoben und Passanten angesprochen, was dazu geführt hat, dass sich in dem Park und auf dem Spielplatz die Situation deutlich verbessert hat.</i></p>	TBD

Herr Kolmorgen und Herr Güdelhöfer bedanken sich sehr bei den anwesenden Kindern für die gute Zusammenarbeit.



 Ingo Kolmorgen
 Vorsitzender des
 Jugendhilfeausschusses



 Klaus Güdelhöfer
 Kinderbeauftragter/
 Schriftführer